© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



bin ich vollständig einverstanden, ebenso, dass er im April beginne.

b) Dass der Status der Nudität verlängert sei, gebe ich gern zu, wenn man eben das Sommerkleid eine Nudität nennen will.

c) Mit dem dritten Punkte stimme ich nicht überein, sondern behaupte, dass die nicht schon im April und Mai ausfallenden Federn sich in braune verfärben, es also keine interimistische Bekleidung erhält (denn das käme doch wieder auf 2 Mauserzeiten heraus), sondern dass das dünner gewordene Gefieder sich verfärbt und erst im Herbste ausfällt. —

Das im April beginnende theilweise Ausfallen der Federn ist keine eigentliche Mauser, sondern blos ein Abwerfen der jetzt unnützen, das Gefieder pelzartig machenden Federn, ohne dass sie sich gleich ersetzen und die von Boie angenommene interimistische Bekleidung herstellen. Die eigentliche Mauser folgt also wie bei anderen Vögeln der Fortpflanzungszeit; vor derselben entledigt sich das Huhn blos seines Winterpelzes, und glaube ich, dass eine genauere Untersuchung der Federn gewiss Unterschiede zwischen den ausfallenden eigentlichen Winterfedern und den verfärbungsfähigen, bleibenden Sommerfedern ergeben würde. —

---

## Notiz über *Calandritis Heinei* Nob.

Im 22. Hefte seines Werkes „Birds of Europe" führt Herr H. E. Dresser bei *Alauda brachydactyla* p. 4 diese Lerche in der Weise auf, dass derselbe sie zu *Alauda* (*Calandritis*) *leucophaea* Severzow zieht, indem er den Wolga-Vogel als die *Alauda pispoletta* Pallas betrachtet. Worauf sich diese Meinung begründet, ist nicht näher angegeben, doch muss ich dem entschieden widersprechen.

In den Artkennzeichen sagt Pallas: „rectrice extima fere tota, proxima margine et apice, remigibusque mediis apice albis." Die Schwanzzeichnung ist bei beiden Lerchen ziemlich übereinstimmend, aber die mittleren Schwingen haben nur bei dem asiatischen Vogel weisse Spitzen und kommen bei dem Wolga-Vogel niemals weiss, sondern nur weissgrau gesäumt vor. Pallas fand diese Lerche vorzüglich in den Steppen am Caspischen Meere. Aber wenn derselbe unsern Vogel auch an der untern Wolga fand, so ist das kein Beweis, dass Pallas den eigentlichen Wolga-Vogel gemeint (dem widerspricht entschieden die Diagnose), sondern es kann die Steppen-Lerche dort vorgekommen, oder die Wolga-Lerche

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



damit verwechselt sein. Es liegt durchaus kein Grund vor, die sehr charakteristische Diagnose zu ignoriren, da sie nicht allein den entschiedensten, sondern auch fast den einzigen Anhalt für die sichere Bestimmung der Art bietet. Der Wolga-Vogel muss daher einen neuen Namen haben und ich glaube im vollen Rechte zu sein, wenn ich die Priorität für *Calandritis Heinei* als unerschüttert in Anspruch nehme. E. F. v. Homeyer.

---

## Zwei Schwirrer.

Von

Dr. A. Hansmann.

Es war etwa um 1853, als schon der Name *locustella* die Herzen der Ornithologen, besonders damals von uns Berlinern, höher schlagen liess.

Die Ornithologen *κατ' ἐξοχήν* haschten nach biologischen Momenten und die Oologen hätten gerne Jagd auf die, nur aus den ersten Baldamus'schen Mittheilungen bekannten Eier gemacht. Aber wir getrauten uns nicht zu hoffen, auf unseren Eierraubzügen einmal das in's Gehör einsägende Geschwirre des wunderlichen Vogels zu vernehmen. Hielt man damals doch allgemein etwa die Breite von Thüringen als die nördlichste Wohnungsgrenze von *Locustella Rayii* Gould.

Da eines Tages, als ich mit Freund Krüper die Waldschläge um den Finkenkrug bei Spandau unsicher machte, prallte es mir, um eine Waldecke kurz biegend, gegen Abend beinahe in's Gesicht: zirrrrrrrr! — „Also doch!" — Es war keine Täuschung. Weiterhin noch ein Männchen und ein paar hundert Schritte vorwärts noch ein drittes. Freund Krüper, mit dem ich später zusammentraf, hörte meinen geflügelten Bericht ungläubig lächelnd an, musste sich aber, an Ort und Stelle geführt, von der Wahrheit meines Fundes überzeugen. Aber für uns habsüchtige Oologen war das noch nicht vollständig, lange nicht vollständig. Da krochen wir nun, trotz der dort nicht allzu seltenen Kreuzottern auf allen Vieren im hohen scharfen Grase, zwischen Brombeeren und Buchengesträuch auf feuchtem morigen Boden herum, unser Terrain quadratfussweise nach dem Neste durchfühlend. Vergebens.

„Unterging aber die Sonne, und dunkel wurden die Strassen."

Und wir mussten mit nachdenklich klopfenden Herzen nach Hause, zum Finkenkrug, wo die vielen Schwalben im Hofe nisteten.

Wir fanden auch am andern Tage kein Nest, wie es mir noch

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: 21_1873

Autor(en)/Author(s): Homeyer Eugen Ferdinand von

Artikel/Article: Notiz über Calandritis Heinei Nob. 425-426